

Tandem aliquando

von

C. A. Dohrn.

Die Gelahrten unter den geehrten Lesern erinnern sich vielleicht noch von der lateinischen Schulbank her, dass eine von den furibunden Reden des menschenmörderisch beredamen Cicero wider den Staatsstreich brütenden Catilina mit dem triumphirenden: „Also endlich doch“ anfängt. Ich hielt mich für berechtigt, der nachfolgenden Mittheilung diese classisch parodische Aufschrift zu geben.

Welcher Sammler, namentlich welcher entomologische Sammler,

— der auch nur eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund,

hat nicht dieser einen Seele, wenn sie gestiefelt und gespornt vor ihn hintrat, um in's nahe Soolbad oder in die märkische, sächsische, vielleicht gar in die helvetische Schweiz zu reisen, oder „fern im Süd das schöne Spanien“ unsicher zu machen, — wer hat dieser Seele nicht den frommen Wunsch mit in den Reisesack gepackt: „wenn Ihnen zufällig ein nettes Insect über den Weg kreucht oder fliegt, so denken Sie meiner dabei in Gnaden!“ Natürlich verspricht die freundliche, sprungfertige Seele Stein und Bein, und ebenso natürlich kommt sie nach 10—12 Wochen völlig frei von Ungeziefer wieder (— das ist der gewöhnliche, eigentlich leichtere Verlauf —) oder sie hat in der That einige sechsbeinige Vagabunden von der Landstrasse in Kreuth, Gastein, Wiesbaden aufgelesen, welche man ohne Beschwer auch bei Gumbinnen antreffen kann, ohne dass sie dahin wegen unliebsamen Betragens strafversetzt sind. Nicht Jeder hat das Glück wie mein würdiger Freund W. W. Saunders, dass unter den 4 Käfern, die ihm ein entomologisch profaner Bekannter als ganze Ausbeute von einer Schweizerreise mit nach England heimbringt, eine *Osphya aeneipennis* Kriechbaumer, eines der europäischen Rarissima, befindlich ist. Freund Saunders war angenehm überrascht, als ich ihn mit dem Namen und ungeahnten Werthe dieses unbeachtet in einem Winkel stehenden Phönix bekannt machte.

Wenn aber die gedachten Vermahnungen der Sammler schon an das dürre Holz der im Lande bleibenden und sich redlich nährenden europäischen Reisenden gerichtet werden, wie anders und complicirter gestalten sich erst diese Conjunctionen bei dem grünen Holze der Individuen, welche die verwegne Absicht haben, ungestraft unter Palmen zu wandeln! Selbst solche Collectoren, deren Verhältnisse es ihnen

räthlich machten, sich nur auf europäische Insecten zu beschränken, und deren geographisches Gewissen vor Freuden hellauf lacht, wenn irgend eine blanke oder massige Bestie wie *Tetracha euphratica* in Spanien oder *Eucheirus bimucronatus* in Stambul ergriffen und ihnen dadurch die legitime Lizenz verschafft wird, den bis dahin zaghaft und halb latent in die Sammlung „geschwärzten“ Afrikaner oder Kleinasiaten *optima fide* als richtigen Europäer bestaunen zu lassen, selbst solche Collectoren werden einem auf abschüssige Wege gerathen und nach den Hinterwäldern Nordamerika's oder nach den Schaftriften Australiens absegelnden Jugendbekannten allerhand Instructionen, ja allenfalls Fang-Utensilien, Insectennadeln, Korksachteln und Spiritusgläser mit auf die Reise geben, in Hoffnung, dass aus der heilig zugesicherten Ausbeute ihnen über Jahr und Tag Material erwachse, um gegen die massenhaft einspringenden Exoten europäische Seltenheiten von exotischen Sammlern eintauschen zu können.

Angenommen, die Zahl der Insectensammler in Europa belaufe sich auf 2000 — sie ist wahrscheinlich grösser — und es habe auch nur die Hälfte von ihnen Reisefreunde, was heutzutage mit Eisenbahnen und Dampfschiffen eine billige Voraussetzung ist, so giebt das jährlich 1000 in Eid und Pflicht genommene Ungeziefer-Lieferanten. Ich glaube nicht zu irren — eine 25jährige Praxis und die übereinstimmenden Aussagen gleichstrebender Freunde berechtigen mich dazu — wenn ich behaupte, dass man auf 50 Versprechende mindestens 40 rechnen muss, die gar nichts schicken oder mitbringen. Von den übrigen 10 sammeln 9 unbrauchbares Zeug, oder neutralisiren das Brauchbare durch schlechte Behandlung, und der funfzigste, wenn das Glück gut ist, belohnt endlich die 49 *gratis et frustra* ausgesäeten Instructionskörner mit einer annehmlchen Ernte.

Indessen dieser funfzigste ist der zureichende Grund, weshalb man immer wieder von neuem unverdrossen instruiert, sobald sich ein neuer „Wandelstern“ am entomologischen Himmel blicken lässt.

Bei Gelegenheit der Besprechung von Lacordaire's *Genera* Vol. VI (S. 384 Jahrg. 1863 d. Z.) habe ich bereits erzählt, welchem glücklichen Zufalle ich es zu danken hatte, dass eine meiner in's Blaue erlassenen Instructionen mit einer Decade von *Dinomorphus* gekrönt wurde.

Auf ähnliche Weise erhielt ich ein Exemplar von *Goliath Druryi*, wohl zu merken ungefähr ein Jahr früher, bevor dies prachtvolle Thier durch die zufällige Entdeckung seiner Lebensweise (hoch oben in Palmenblüthen) Seitens eines Missionars in Liberia als ziemlich häufig constatirt und seine An-

schaffung dadurch auch den weniger begüterten Sammlern ermöglicht wurde.

Man sollte vermuthen, dass gerade durch die Missionare auf die leichteste Weise der Naturgeschichte guter Vorschub geleistet werden könnte, und ich habe es schon vor einer Reihe von Jahren versucht, durch die bereitwillig gewährte Vermittlung einer Missions-Centralbehörde an passenden Stellen Entoma sammeln zu lassen. An einer Stelle freilich erhielt ich ein zufriedenstellendes Resultat, nemlich da, wo die frommen Herren in der Ueberzeugung, dass sie mir trotz Instructionen und gesandten Apparaten nichts Brauchbares liefern würden, alles an einen in ihrer Nähe domicilirten Sammler ex professo übergaben — von ihm erhielt ich dann eine Sendung nach meinen Wünschen, die ich mit Vergnügen honorirte. Dagegen sandte mir ein andrer Missionar (im Norden Vorder-Indiens) ein kleines Spiritusglas mit unerheblichen Käfern und der Randglosse: „Das sei Alles, was er habe zusammenbringen können, und nicht ohne viele Mühe. Denn seine muhamedanischen Katechumenen wollten sich aus Faulheit und Verachtung des Ungeziefers nur widerwillig dazu verstehen, dergleichen zu sammeln; die braminischen aber hätten eine so eingeborne Scheu vor jeder Tödtung, dass sie, falls im Walde oder auf dem Felde Feuer angemacht werden solle, vorher jedesmal mit einem weichen Besen die Stelle auf das äusserste von den kleinsten Würmern zu säubern beflissen wären.“

In Betreff der abschätzigen Antwort eines dritten, gerade an einer naturhistorisch reich gesegneten Stelle fungirenden Heidenbekehrers: „er habe zu dergleichen keine Zeit!“ lohnt es nicht, viele Worte zu verlieren. Manchen Menschen hat die Natur das musikalische Gehör versagt; warum sollte es nicht auch naturhistorisch Taubstumme geben können? Entsprang sothane einfältige Aeusserung aber nicht einem bedauerlichen Fehler in der Organisation, war sie ein Ausfluss jener gespreizten Selbstgenügsamkeit, welche verachtet, was sie nicht versteht — dann sollte das fromme Kameel sich doch zwei Dinge reiflich überdenken. Erstens, dass auch der stärkste Geist ermüdet und erlahmt, wenn er anhaltend nur nach einer Richtung hin denkt und strebt, sei sie auch noch so edel und anscheinend über alles Andre erhaben. Wer sich keine Erholung gönnt, arbeitet zuletzt matt, einseitig und überspannt. Zweitens wird sich, auch aus dem crassesten Orthodoxismus heraus, wenig oder nichts gegen das Wort eines meiner englischen Freunde vorbringen lassen: „was werth war, dass es Gott geschaffen hat, wird wohl werth sein, dass sich der Mensch damit beschäftigt!“

Tandem aliquando erscheint es geboten, diese Ueberschrift zu rechtfertigen, und von einem jener Funfzigsten zu reden, welche die neun und vierzig vergeblich ausgetheilten Instructionen zu Ehren bringen. Herr von Brandt, der bekannten ostasiatischen Expedition Preussens unter Leitung des Herrn von Eulenburg beigegeben, wurde später als Consul in Japan angestellt und liess sich einen jungen Mann nachsenden, der hier als Artillerist im Bureaudienst beschäftigt gewesen war. Ich wurde gefragt, ob es mir angemessen erschiene, diesen Pommeraner mit Insectenfängerischer Information auszustatten. Ich that es natürlich aus den oben verzeichneten Gründen und bekenne ehrlich, dass ich an irgend ein erhebliches Resultat nur schwachen Glauben hatte. Meine Kleingläubigkeit wurde durch die mancherlei Thatsachen bestätigt, welche in der nächsten Zeit sich ereigneten, und aus denen sich zweifelsfrei zu ergeben schien, dass die europäischen Vertreter in Japan theils durch das unvorsichtige, herausfordernde Benehmen ihrer Schützlinge, theils durch den altershergebrachten Fremdenhass der Eingebornen in einer so eingezwängten Stellung sich befanden, dass sie an alles eher denken könnten, als an naturhistorische Ausbeute im Interesse europäischer Freunde der Wissenschaft. Jahre vergingen und mein Erwartungsthermometer blieb ruhig auf seinem Nullpunkt stehen.

Aber am 12. Mai d. J. stieg das entomologische Quecksilber plötzlich und unvermuthet zu einer seltenen Höhe. Am Schlusse eines heitern Mahles setzte man plötzlich eine ansehnliche Terrine vor mich hin, in der ich dem ersten Geruche nach kalten Punsch oder ähnliches vermuthen musste — wie seltsam aber war ich überrascht, als ich aus dem Spiritus allerhand Beine und Fühler hervorragend sah, und wie stieg meine freudige Verwunderung, als ich auf den ersten genaueren Blick eine ansehnliche Zahl der charakteristisch unverkennbaren Damaster unter den Schwimmern im Alkohol-Bassin erkannte!

Also nicht vergebens hatte ich vor Jahren mir die Mühe gegeben, den Umriss des Damaster nachzuzeichnen, der sich in den Tafeln befindet, welche mit dem fünften Bande von Lacordaire's Genera ausgegeben sind: nicht vergebens hatte ich den jungen Pommeraner darauf aufmerksam gemacht, er möge den mit scharfen Sinnen begabten Japanern nur dies Bild zeigen, und vorzugsweise solche Käfer gegen Vergütung einer billigen Prämie von ihnen verlangen: nicht vergebens hatte ich ihm in Aussicht gestellt, dass ich in der Lage wäre, ihm eine hübsche Anzahl Exemplare durch meine

ausgedehnten Verbindungen zu einem annehmliehen Preise unterzubringen.

Anfänglich glaubte ich durch mancherlei individuelle Varianten in der Form und Färbung, namentlich auch in dem Mehr oder Weniger des Klaffens der Spitzen der Elytra mich dazu berechtigt, in dem vorliegenden D. den blaptoides Kollar vor mir zu sehen. Ich durfte um so begreiflicher an eine Formen-Mannichfaltigkeit dieser Art denken, als ich mehrere Exemplare vorfand, bei denen ein bisher als Gattungsmerkmal geltendes Moment, die untrennbar verwachsenen Flügeldecken, durch vollständiges Klaffen bis zum Scutellum als nicht durchgreifend documentirt wurde. Wenn mir aber ein so enthusiastischer Darwinist, wie Anton Dohrn, nach Vergleich des D. blaptoides im Berliner Museum versichert, dass blaptoides durch Grösse, gröbere Sculptur und wesentlich längere und mehr divergirende Flügelspitzen eine andre Art sei, und wenn dies durch meinen verehrten Freund Vollenhoven vollgültig bestätigt wird, der im Leidner Museum das zweite der vor vielen Jahren von Siebold mitgebrachten drei Damaster zu seiner Disposition hat — das dritte befindet sich bekanntlich im Wiener Museum — dann werde ich wohl an meinen fleissigen Hoflieferanten schreiben und ihm an's Herz legen müssen, auch auf die gröbere und spitzfindigere Art zu fahnden. Hoffentlich wird ihm das sein Protector, Herr Consul von Brandt, auch ferner gestatten, und sich durch freundliche Unterstützung und lobenswerthe Vermittlung nicht nur um mich und die durch mich bereicherten entomologischen Genossen verdient machen, sondern auch die Wissenschaft wesentlich fördern, welche es jedesmal als einen Gewinn zu registriren hat, wenn eine bis dahin als schwer erreichbar angesehene und nur wenigen Begünstigten zugänglich gewesene Seltenheit allgemeiner verbreitet und wissenschaftliches Gemeingut wird.

Schliesslich noch die Bemerkung, dass ausser zwei Arten Carabus, deren eine bereits von Chaudoir als procerulus beschrieben worden, während die zweite dem aus Nord-China als fiduciarius Thomson beschriebenen Thiere ziemlich nahe kommt, noch manche andre Species unter der Yokuhama Ausbeute sich befinden, welche Theils zu den bekannten ostasiatischen Typen gehören, wie Anomala cuprea Hope, Mimela lathamii Hope, Cerosterna glabripennis Motschulsky (deren subtile Differenz von dem aus chinesischen Kästen ausreichend bekannten punctator F. mir nur mässig einleuchtet,) theils einen europäischen Käfersammler als alte Bekannte grüssen, wie z. B. ein Dolichus, der von unserm flavicornis gar nicht

abzuweichen scheint, theils endlich für genauere Untersuchung lohnendes Resultat verheissen, wie z. B. ein schwarzer Rhipiphorus. Auf Minutien unter dem Maasse von Haltica hat begreiflich der dortige Sammler (in seinem heiligen Jagdeifer hinter die ansehnlichen Damaster her) bisher noch gar nicht gerücksichtigt. Von massiveren Bestien fanden sich ausser einigen Lucaniden mittleren Schlages nur einige Exemplare von Xiphodontus dichotomus vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Dohrn Carl August

Artikel/Article: [Tandem aliquando 289-294](#)